

Schneeflocken

– Der Dichter Yves Bonnefoy wird neunzig Jahre alt. –

Dieser Poet hat gründlich über die Rolle der Dichtung nachgedacht. Gäbe es sie nicht, bräche die Welt zusammen, behauptet er. Solche Sätze sind bei ihm nicht einfach so dahingesagt. Sie bedeuten, dass ohne die dichterische Intuition, die schon bei jeder aufmerksamen Namensnennung da ist, die Dinge für uns nur am am dünnen Faden der Begriffe, Formulierungen und Mitteilungen hängen, der uns in die Illusion der Weltbeherrschung einwickelt. Die Poesie allein, die für Yves Bonnefoy nichts mit Traumwelten zu tun hat, verleiht den Dingen ihre Dichte und Solidität. „Ich halte es für erwiesen, dass der Begriff immer ein Fluchtweg ist“, schrieb er 1953.

Der heute vor neunzig Jahren in Tours Geborene schrieb dies als Mann auch des Begriffs. Er studierte Mathematik und Philosophie, später Kunstgeschichte. Zunächst von den Surrealisten beeinflusst, publizierte er nach seiner ersten Gedichtsammlung *Douve in Bewegung und reglos* (1953) zwei Dutzend weitere Bände und noch mehr theoretische Bücher im Spannungsfeld zwischen dichterischem Schreiben und Literaturkritik an der Universität. Von 1981 an lehrte er am Collège de France. Schreiben und Reflexion über das Schreiben gehen bei ihm eng zusammen, seit den *Entretiens sur la poésie* (1980), sind für ihn – im Unterschied zu den Surrealisten – aber zwei verschiedene Dinge. Als Kritiker publizierte er Studien über Baudelaire, Rimbaud, André Breton, Paul Celan. Daneben war er als Übersetzer von Shakespeare, Yeats, Petrarca oder Georges Ségur tätig.

Ein dritter Pol seines Interesses ist die bildende Kunst. Nach frühen Kontakten mit den Künstlern der Pariser Galerie Maeght fühlte er sich Miró und Tàpies, Bram Van Velde und Pierre Alechinsky besonders verwandt. Zusammen mit Letzterem hat er mehrere Bücher veröffentlicht. Seine kunstkritischen Untersuchungen gelten aber vor allem Goya und Alberto Giacometti. In Deutschland, wo Bonnefoy zusammen mit seinem ersten Übersetzer Friedhelm Kemp vor sechs Jahren den *Horst-Bienek-Preis für Lyrik* erhielt, erschien zuletzt der Band *Streichend schreiben* bei Hanser im *Lyrik Kabinett*. Auch im hohen Alter beschäftigen den Autor Fragen wie etwa die, ob die Schneeflocken in allen Sprachen gleich fallen. Man müsste, schreibt er in seinem gerade erschienenen Buch *L'Autre Langue à portée de voix* (Anderssprachig in Stimmnähe), jeder auf dem Balkon seiner eigenen Sprache, einmal vergleichend die Hand ausstrecken nach den Flocken. Die Bildlastigkeit von Bonnefoys Begrifflichkeit hilft, Ideologie abzubauen.

Joseph Hanimann, Süddeutsche Zeitung, 24.6.2013